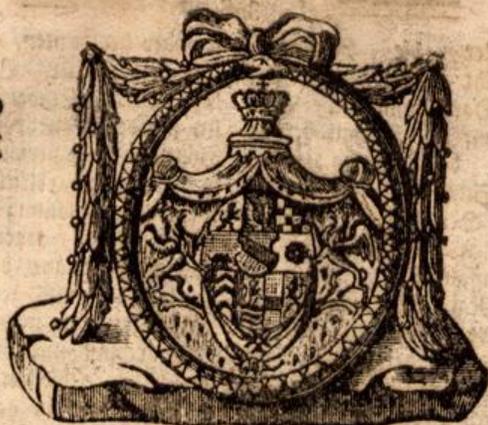


# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785**

3.6.1785 (Nr. 66)



Mit hochfürstl. Markgräflich . Badischem gnädigstem Privilegio.

Madridt, vom 31 April.

Noch nie soll einer Spanischen Infantinn eine so starke Morgengabe, als der Prinzessin Charlotte gegeben worden seyn. Sie erhielt baare 500000 Rode de Ouro (d. i. 16 Millionen Gulden Rheinisch.) Man glaubt, daß damit von Seiten Portugals auf gewisse alte Ansprüche an die Königl. Kron Güter, die immer Zunder zu wechselseitigen Streitigkeiten waren, Verzicht gethan worden ist.

Petersburg, vom 6. May.

Auf Befehl unsrer Monarchinn, ist in Rom ein hölzernes, sehr künstlich in den genauesten Verhältnissen verfertigtes Modell von den 3 Kuppeln, der Fassade, Kolonade und dem Vorplatz der prächtigen Vatikanische Kirche für 1000 Zechinen erkauft worden. Der Künstler heißt Lucangeli, sein Werk ist, nach Briefen aus Rom, vortrefflich, auch würdig, von unsrer Monarchinn erkauft zu werden.

Aus Pohlen, vom 14 May.

In Ansehung der Krimm vernehmen wir, daß daselbst bis jetzt noch alles ruhig sey und der Russische Befehlshaber dieser Provinz solche Anstalten zur Vertheidigung getroffen habe, die wohl vermögend seyn werden, den Osmanen jeden Versuch zur Wiedereroberung dieses Lands ganz aus dem Sinn zu bringen. So sind auch die Gerüchte, als wenn die Russischen Besetzungen an der Wolga von den Usbeckischen Tartarn und Turkomanen einen Anfall zu besorgen hätten, wieder völlig verschwunden.

Manua, vom 18. May.

Gestern langte aus Pisa ein von Sr. Königl. Hoheit, dem Erzherzog Ferdinand, unsrem Durchlauch-

tigsten Statthalter, gefertigter Eilbote mit der Nachricht an, daß Ihre Königl. Sicilianische Mafestäten am 4ten künftigen Monats allhier eintreffen, sich bis den 7ten verweilen, alsdann aber nach Parma abgehen, sodann am 10ten in Mailand ankommen und von da Dero Reise nach Turin fortsetzen würden.

Versailles, vom 20 May.

Der Herzog von Chartres war die Bewunderung der Engländer bey dem Wettrennen, woselbst er etliche tausend Guineen nebst einem kostbaren Pferdgeschirr gewonnen. Die Unterhandlungen mit den Holländern ziehen sich so in die Länge, daß dasjenige, was in drey Monaten geendigt werden könnte, sechs Monate Zeit erfordert. Noch ist die Frage von der Hauptgrundlage des Vergleichs, die auf Leistung an Geld beruht. Die Holländer thun starken Widerspruch, weil sie sich für stärker halten, als die Macht, die sie bedroht.

Venedig, vom 20. May.

Tunis scheint nun der Feindseligkeiten müde zu seyn, den Frieden zu wünschen. Zu diesem Ende hat der Bey unsrer Republik wirklich Vorschläge gethan; allein, dieselben sind von solcher Eigenschaft, daß sie, als mit der Ehre unsers Staats unverträglich, verworfen worden. Diesemnach wird vermuthlich mit den feindlichen Austritten ehestens wieder der Anfang gemacht werden.

Wien, vom 21. May.

Vorgestern sind 50 von den aufrührerischen Wallachen in Eisen und Banden geschlossen unter Bedeckung von 70 Soldaten bey Neuborf 2 Stunden von hier eingetroffen, lagen daselbst unter Zelten und wurden

gestern hereingeliefert und unter die Regimenter vertheilt, weil Kriegszucht das wahre Mittel ist, so rohes Volk zu bessern. Das Bannatische Pontonierkorps hat seine Uebungen auf der Donau bereits angefangen. Wer sie gesehen, bewunderte die Geschicklichkeit dieser Leute in der Schiffahrt eben so sehr, als den Bau ihrer Galeeren. Seit verschiedenen Tagen befindet sich der aus Pohlen und Constantinopel zurückgekommene Prinz von Nassau-Siegen in dieser Residenz und ist bereits Sr. Majestät durch den Königlich-Französischen Botschafter vorgestellt worden. Das Regiment Migazzi hat Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten. Es zieht vermuthlich nach einem Land des Friedens: nach Tyrol. Es geht hier wieder die Sage vom einem neuen Tauschungs-geschäfts umher: Salzburg, Passau und Berchtolds-gaden sollen ausgetauscht und weltliche Fürstenthümer werden; dagegen sollen aber diese geistlichen Herren Vorderösterreich erhalten. Wer mag wohl dieses zusammen reimen? Die Königl. Ungarische Statthalterey zu Ofen hat kürzlich folgendes befehlet machen lassen: „Das Studium der Geographi und Geschichte gehört überhaupt unter die Grundwissenschaften, denn es gibt kein Stand im gemeinen Leben, der zu seiner Bildung desselben nicht unumgänglich bedürfte; der vorzüglichste Platz gebührt aber immer der vaterländischen Geschichte und Geographie. Indessen mangelt es noch bisher bey den mancherley in diesen Fächern vorhandenen Kompendien, an einem solchen Werk, welches für die bestimmte Absicht, als Schulbuch, gebraucht werden zu können, die erforderliche Vollständigkeit hätte.“ „In dieser Absicht haben Se. Majestät, der Kayser, die Gelehrten und besonders die Gelehrten des Vaterlands, aufmuntern lassen, ein solches für die angezeigte Absicht brauchbares Schulbuch auszuarbeiten. Da dieses Buch in zwey Theile zerfällt, deren einer die vaterländische Geschichte pragmatisch behandeln soll, so ist auch für jeden Theil eine besondere Belohnung von 100 Dukaten bestimmt worden.“ „Diesenigen, welche mit rühmlichem Fleiß in der Bearbeitung dieses Werks wetteifern wollen, erhalten die Weisung, ihre Manuscripte vor dem Druck an die Königl. Statthalterey zu Ofen einzuschicken, somit die höhere Uebersicht und Beurtheilung derselben zu erwarten.“

Wien, vom 22 May.

(Aus einem Privatschreiben)

Noch immer behauptet man, der hiesig K. K. Hof habe mit dem am 16. d. aus Paris angekommenen Eilboten, die mit der Republick Holland eingegangnen vorläufigen Vergleichspunkte erhalten; gleichwohl wird von Hof noch immer das gewöhnliche Stillschweigen

darüber beobachten. Doch wird das, unter Frankreichs freundschaftlicher Vermittlung zu Stand gekommene wechselseitige Einverständniß als sicher angesehen, nicht im mindesten mehr bezweifelt. Indessen wollen einige Hofleute und Personen von Aischen unter der Hand wissen, zur Erleichterung des Hauptvergleichs, zu mehrerer Schonung der ohnehin schon sehr gedemüthigten Republick, seyen einige Artikel, in so fern solche das ausbedungne baare Geldopfer berühren, nicht öffentlich bekannt gemacht, sondern als geheime und Separatartikel unter Gewährleistung der Russischen Monarchinn und der Krone Frankreich dem Hauptvergleich beygeschloffen. Daß allgemeine Ruhe und Friede überhaupt in ganz Deutschland werde beygehalten werden, scheint sich besonders daher zu bestärken, weil die seit den Unruhen eingestellt gewesenen Hofbauarbeiten jetzt wieder mit allem Eifer betrieben werden. Auch sind schon beträchtliche Summen als Vorstreckungen für geschickte ausländische Manufakturisten, die sich in den K. K. Erblanden anständig machen wollen, angewiesen worden. Wenigstens vernimmt man aus sichern Quellen, daß der Betrag solcher Vorschüsse sich seit wenigen Wochen auf mehr als 223,640 Gulden hiesiger Währung belaufen. Die Triester Handlungsbörse hat bereits Nachricht erhalten, daß ihr im Jahr 1782 nach der malabarischen Küste abgesetztes Schiff: der Graf Kobenzel ehemals mit einer Ladung von 3300 Salpetersäcken, deren jeder in Triest für 30 Gulden bezahlt wird, ankommen werde. Prinz von Nassau-Siegen ist aus Pohlen und Constantinopel hier angekommen, Sr. Maj. als Spanischer General vorgestellt worden. Seine Reise geht dem Vernehmen nach von hier nach Paris, dann nach Madrid. Graf Rasoumowsky Russischer Feldwachtmeister und bevollmächtigter Minister am Dänischen Hof welcher den größten Theil des Winters bey uns zugebracht, macht sich gefaßt, von hier abzureisen. Dieser allgemein geehrte, sehr beliebte Herr ist ein Mann von scharfem Geist, tiefer Einsicht, ein geschickter Unterhändler und vollkommener Staatsmann. Se. Majestät der Kayser befinden sich noch immer wohl, besuchen täglich den Theater und Angarten. Bei dieser Gelegenheit klagte ein hiesiger Ziegelbrenner, welchem die Erlaubniß, seinen neuhergestellten Ofen anzünden zu dürfen, auf neidische Vorstellungen seiner Nachbarn von der Niederösterreichischen Regierung unter der Vorgebung, daß der Ofen zu nah bey den andern Gebäuden stehe, abgeschlagen worden war, dem Monarchen diese Unwahrheit und seinen Schaden. Se. Majestät versprachen ihm, Nachmittags selbst lokal Einsicht nehmen zu wollen, erschienen auch richtig zur angezeigten Stunde, Mittlerweile hatte der Ziegelbren-

ner alles so veranstaltet, daß man nur das untergelegte Stroh anzünden dürfte; der Monarch zündeten nach vorgenommener Untersuchung mit eigenen Händen es an, begaben sich nach Hinterlassung höchster schriftlichen Erlaubniß hinweg. Kaum stieg der Rauch des angezündeten Ofens in die Höhe, als alle Nachbarn mit den niedrigsten Schimpf und Schmähworten über den Ziegelbrenner herfielen, ihn auch des andern Tags bey der Regierung verklagten, wo ihm eine Strafe von 50 Dukaten angezsetzt ward. Unter dem Vorwand das Geld zu holen, gieng er ißt eilig nach Haus; holte die höchste Namensunterschrift, nun sperreten Richter und Kläger, als sie die Handschrift des Monarchen erkannten, gewaltig die Zungen auf.

Schreiben aus Tirlemont, vom 24 May.

„So eben trifft hier der Befehl ein, für 2700 Mann von dem Infregiment Lattermann Quartier zu bestellen. Besagte Mannschaft kömmt von Luxemburg und wird gegen den 3ten oder 4ten künftigen Monats hier erwartet. Vermuthlich wird ehestens eine starke Abtheilung Würmsers Husaren nach Landen, (wo Duc de Luxemburg im Jahr 1693 den berühmten Sieg über den König von England und den Kurfürsten von Bayern erfocht, dabey aber 15,000 Mann verlohrt) und in die umliegenden Gegenden verlegt werden, zumal, da wir, aus Mangel der Kasernen, hier unmöglich so viel Bolts unterbringen können. Täglich kommen noch viele mit Heu, Haber, Gersten und Mehl besetzte Wagen von Cölln, Lüttich und Namur alhier an, so, daß man genöthigt ist, diesen Vorrath in einige Klöster und Kirchen zu legen. Was das bedeuten soll, läßt sich noch zur Zeit nicht entwickeln.“

Oberlbe, vom 24 May.

Dem Herrn Pilatre de Rozier giebt ein Ungenannter, wenn es nicht zu spät seyn sollte, bey seiner Lustreise über den Kanal folgendes zu überlegen. Jeder Strom, im Ganzen genommen, hat, wegen der schiefen Lage der Erdkugel, mehr südliche als nördliche Tiefe. Der Kanal hat dieses unstreitig mit den Flüssen gemein. Die größte Tiefe des Meerstroms wird also näher an der französischen, als englischen Küste zu suchen seyn. In dem Mittelpunct derselben concentrirt sich die magnetische Kraft, die alles, was in ihren Strom kömmt, mit Heftigkeit an sich reißt. Selbst bey Kanonenschüssen rechnet man aus Erfahrung darauf. Blanchart erfuhr dieses, da er aus England kam und ohne den glücklichen Einfall, alles von sich zu werfen, war er nicht zu retten gewesen. Er war aber, da der Strom von Norden nach Süden laufen muß, einem solchen gleich, der von einem hohen Berg herabfährt und überwand seinen

Widerstand. Ganz anders verhält es sich mit dem, der aus Frankreich nach England schiffet. Dieser muß gleichsam Berg an steigen, da es dann mit Auswerfung des Ballasts allein schwerlich möchte gethan seyn. Der magnetische Strom im Centro der Meerestiefe ist zu heftig und der glückliche Erfolg dürfte von einem überwiegenden Wind abhängen. Aber wie wird es alsdann um die Maschine sehen? —

Haag, vom 25 May.

Dem Vernehmen nach, werden die Staaten von Hol- und Westfriesland morgen die Sache wegen der Abreise unsrer beyden Abgeordneten nach Wien in weitere Erwägung ziehen. Man sagt, des Kayfers Majestät hätten ihrem Botschafter zu Paris, Grafen von Mercy, den Befehl zugehen lassen, nichts zu unterzeichnen, bevor gesagte Abgeordnete zu Wien eingetroffen seyn. Der Marquis von Verac soll auch erklärt haben, die Unterhandlungen blieben bis auf diesen Zeitpunkt ausgestellt, er ersuchte daher die Generalsstaaten, dieser Deputation halber eine Entschließung zu treffen. Was hieby einige Besorglichkeit erweckt, ist, daß das Kriegsgeräusch sich erneuert. Die zum Lager bestimmten Truppen haben Befehl erhalten, sich mit allen Erfodernissen zu versehen. Sogar ist den Offizieren von hiesiger Besatzung bey der heutigen Parade bedeutet worden, sich auf die erste Ordre marschfertig zu halten.

Aus Holland, vom 25 May.

Alles scheint dermalen, in betreff der Irrungen zwischen dem Kayser und der Republik, von einigen nicht vorzusehenden Umständen abzuhängen, die seit einiger Zeit so veränderlich und abwechselnd sind, als die Witterung im April. In der Delfter Zeitung liest man unter der Aufschrift Haag vom 25ten May folgendes: „Es ist sicher, daß eine große Veränderung vorgefallen. Die Unterhandlungen zu Paris sind so gut als abgebrochen. Der K. Französische Botschafter hat ein geheimes Memoire an Ihre Hochmögende übergeben. Krieg scheint ißt so sicher, als vor wenig Tagen der Friede. In kurzem wird sich die traurige Aufklärung zeigen. Jetzt ist noch alles verwirrt und dunkel.“ Gewiß erfodert dieses noch Bestätigung. Einem Antrag des Prinzen Sathalters zufolge, soll von ihren Hochmögenden der Schluß gefaßt worden seyn, das Lager bey Wallwick zu beziehen, es möge Krieg werden, oder Friede bleiben, Graf Maillebois diesen Antrag auch unterstützt haben, so lange der Friede noch einigermaßen unsicher ist, würde es sehr unvorsichtig seyn, mit unsern Kriegsvorkehrungen im mindesten nachzulassen, also müssen unsre Truppen kampiren. Es ist wahr, ein solches Lager veranlasset Kosten; allein, es ist nothwendig ge-

worden, eben das zu bewerkstelligen, was andre Mächte auch thun.

Antwerpen, vom 27 May.

Nach einigen geheimen Vorbedeutungen, sind die Sachen aufs höchste gestiegen. Es wird sich mit ehestem zeigen, ob wir Frieden behalten, oder noch vom Leder ziehen müssen.

Haag, vom 27 May.

Man vermuthet, daß er mehr als zu wahr sey, daß der Kayserl. Hof sich des Herzogs Ludwig von Braunschweig annehme, von den Generalstaaten verlange, sich in Betreff ihres Betragens gegen diesen ehemaligen Feldmarschall der Republik gebührend zu rechtfertigen. Man will so gar wissen, die Vergleichungsunterhandlungen zu Paris hätten sich bey nahe völlig zerschlagen. Der Französische Botschafter ist hier in voller Bewegung und der starke Eilbotenwechsel zwischen hier und Paris ist Beweis, daß noch etwas aufm Tapete sey, welches für die Republik nicht günstig ist. Noch ein Variant über die politische Lage unsrer Angelegenheiten. Die hiesige Garnisonstruppen haben vorgestern Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten. Man sagt, daß die Conferenzen zu Paris völlig abgebrochen seyen und der Anschein giebt es, daß diese Neuigkeit sehr wahr ist. So viel ist es gewiß, daß eine wichtige und geheime Sache den Schluß unsrer Streitigkeiten verzögert.

Mannheim, vom 31. May.

Vorgestern Abends um halb 8 Uhr haben Se. Kurfürstl. Durchlaucht, unser gnädigster Landesherr, in Begleitung des Hrn. Staatsministers und Obristkammers, Freyherrn von Bieregg, die Reise über Frankfurt nach Düsseldorf angetreten, wohin schon Tags vorher Herr Staats- und Conferenzminister Freyherr von Oberndorf abgegangen waren. Diesen Morgen haben der Frau Kurfürstin Durchlaucht höchstdero Sommerresidenz zu Ogersheim bezogen. In der gestrigen öffentlichen Versammlung hiesiger Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften wurde der Chevalier Herr Benjamin Thompson, Sr. Kurfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Herrn Leibadjutant und Obrist der Cavallerie, zum Ehrenmitglied; Herr Peter Ferroni aber, Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Toskana berühmter Mathematicus zu Florenz und Herr Georg Friedrich Schott, Salm-Kyrburgischer Regierungsrath zu Kyren, als außerordentliche Mitglieder derselben bekannt gemacht. Hierauf las Herr Hofrath Lamm eine Lateinische Abhandlung über einige, erst dieses Jahr in dem Herzogthum Jülich gefundene Römische Alterthümer und Inschriften von verschiednen

theils gar nicht, theils sehr wenig bekannten Deutschen Gottheiten und Herr Regierungsrath Wedekind beschloß diese Sitzung mit Vorlesung einer, von Herrn Regierungsrath Flad, der wegen Unpäßlichkeit nicht selbst gegenwärtig seyn konnte, verfaßte Deutsche Betrachtung über ein merkwürdiges Siegel des Herzogs Albrecht von Lothringen vom Jahr 1037.

Ver mischte Nachrichten.

Die Prinzessin Elisabeth von Braunschweig, welche so lang in Stettin residirt hat, ist nun, wie man vernimmt, zu ihrer Frau Mutter, der verwitweten Herzogin von Braunschweig, nach Braunschweig zurückgekehrt.

Zu Smirna hat sich die Pest von neuem unter den Griechen geäußert und waren bereits unterm 18ten April einige davon weggerafft worden.

General Washington ist mit dem Verfahren des Congresses nicht zufrieden. Er will Frankreich besuchen. Von allen Theilen der Provinz Virginien aber, kommt das Volk und bittet ihn, das Land nicht zu verlassen, bis ein dauerhafter Plan der Regierungsform eingeführt ist.

Am 8. May kam die durch den bekannten Vorfall zu Warschau berüchtigte von Dugroumoff in einem kleinen Fuhrwerk, unter der Bedeckung eines Officiers und einiger Pohnischen Uhlahren in Danzig an. Der Officier machte vor den Barrieren der Stadt Halt und so bald er sich selbst bey dem Präsidenden der Stadt melden lassen, ließ dieser die Bedeckung und die Gefangne hinein. Diese wurde unmittelbar darauf in das Zuchthaus gebracht, woselbst sie zufolge des gegen sie ergangnen Krongroßmarschallgerichts = Urtheils Zeitlebens eingesperrt bleiben soll.

Des Herzogs von Choiseul Schulden belaufen sich auf 13 Millionen. Sein stärkster Gläubiger ist Herr de la Borde, der das neue Quartier der Italienschen Comedie an Bezahlung nimmt und Herr de St. James wird wohl das Schloß von Chanteloup für seine Schuld an sich ziehen. Die andern Gläubiger werden entweder von seiner Gemahlin, oder aus dem Verkauf der Dependenz des Herzogthums Amboise, bezahlt werden.

Das entdeckte Verbrechen des abgesetzten Großveziers muß sehr beträchtlich gewesen seyn, indem ihm, statt der Verweisung nach Tenedos, endlich gar der Kopf abgeschlagen wurde, welcher bereits in Konstantinopel angelangt ist. Auch soll bey der Armee zu Jsmael ein gefährlicher Aufstand gewesen, aber bey der Durchreise des neuen Großveziers, welcher sich in ein fürchtbares Ansehen gesetzt hat, sogleich wieder gedämpft worden seyn.